

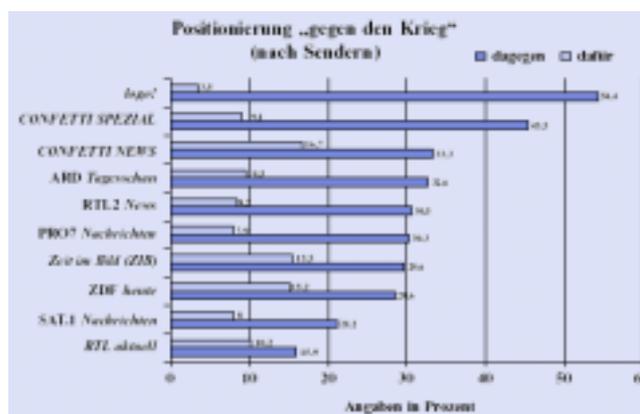
Wiebke Landschulz

Berichterstattung zum Krieg

Eine Inhaltsanalyse der deutschen und österreichischen Kinder- und Erwachsenenachrichten

In einer Inhaltsanalyse der Berichterstattung in der ersten Woche nach Beginn der Kriegshandlungen zeigen Fernsehsender und besonders Kindernachrichten deutlich häufiger kritische als zustimmende Statements. Während die Erwachsenenprogramme George Bush öfter im Bild zeigen als Saddam Hussein, sind die Kindernachrichten hier ausgeglichen.

Zur Medienberichterstattung in der Zeit des Irak-Krieges liegen bereits breit angelegte Inhaltsanalysen vor. Michael U. Krüger geht dabei der Frage nach, wie die Medien dem Problem der Kriegsberichterstattung in der Praxis begegnen. Er führte hierfür eine differenzierte Strukturanalyse durch, die alle Sendungen zum Thema Irak-Krieg im Zeitraum vom 10. März bis 13. April 2003 umfasst, außerdem eine Inhaltsanalyse der Hauptnachrichten vom 20. März bis 9. April. Insgesamt stellte Krüger einen kritischen Umgang mit den Informationsquellen durch die Journalisten fest. Unterschiede zeigten sich jedoch in den Sendungsformen und der Berichterstattung. Die öffentlich-rechtlichen Sender nutzten vielfältigere Formate, um über den Krieg zu berichten, und beachteten die politischen Aspekte in stärkerem Ausmaß. Die privaten Anbieter hingegen widmeten sich mehr militärisch-technischen Bereichen und zeigten zudem



Grafik 1

häufiger Kampfhandlungen und Sachschäden. Die sog. »embedded journalists« wurden hauptsächlich von RTL eingesetzt. Die Ergebnisse zeigen einen deutlichen Unterschied zwischen den Sendern im Umgang mit dem Thema. Kinderprogramme wurden in dieser Untersuchung jedoch nicht berücksichtigt. Die hier vorgestellte Analyse richtet den Blick auf die Kindernachrichten und deren Umgang mit dem Thema »Krieg im Irak«.

Methode

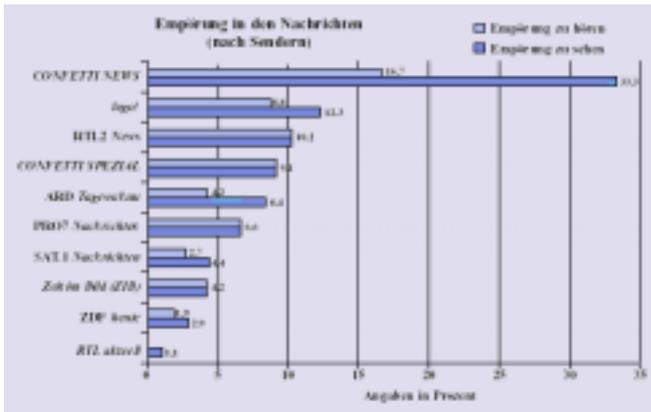
In Orientierung an Früh (2001) wurde in einer quantitativen Inhaltsanalyse die Berichterstattung der Kindernachrichten zum Thema »Krieg im Irak« analysiert. Im Mittelpunkt der Analyse stehen Inhalte und Präsentation des Themas in den Kindernachrichten der ersten Kriegswoche (20.3.

bis 26.3.2003). Hierzu wurden die deutschen Kindernachrichten *logo!* und zwei Kindersendungen aus Österreich (*CONFETTI NEWS* und *CONFETTI SPEZIAL*) herangezogen. Um Unterschiede in der Be-

richterstattung für Kinder und Erwachsene verdeutlichen zu können, wurde die Stichprobe um die Erwachsenenachrichten erweitert (*ARD*, *ZDF*, *RTL*, *RTL II*, *PRO 7*, *SAT.1*), inklusive der Nachrichten *Zeit im Bild (ZIB)* aus Österreich. Insgesamt wurden 44 Sendungen auf Sequenzebene untersucht, wobei nur Sequenzen einbezogen wurden, die sich explizit auf den Krieg im Irak bezogen. In dem Erhebungszeitraum waren dies 681 Sequenzen mit einer untersuchten Sendezeit von 11 Stunden und 47 Sekunden.

Die Kindernachrichten positionieren sich deutlich gegen den Krieg

Ein Analysepunkt ist die Häufigkeit expliziter Positionierungen. Die Frage ist, ob in den Sequenzen von Positionen, Meinungen oder Argumen-



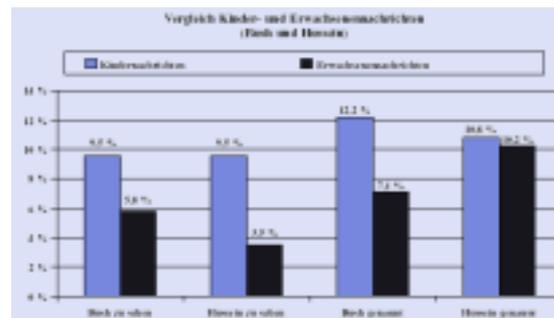
Grafik 2

ten für oder gegen den Krieg bzw. ob ausgewogen berichtet wird (vgl. Grafik 1). In den Kindernachrichten finden sich insgesamt deutlich mehr Sequenzen »gegen den Krieg« (51,4 %) als in den Erwachsenenachrichten (26,5 %). Über alle untersuchten Tage bleibt dieser Unterschied erhalten. Am 24.3.2003 sind in 80 % der *logo!*-Sequenzen Positionierungen gegen den Krieg zu erkennen. So äußert sich in der *logo!*-Sendung vom 20.3.2003 ein Mädchen auf einer Demonstration: »Krieg ist absolut keine Lösung, in keinen Sachen.« Am nächsten Tag leitet der Moderator Andreas Kern einen Bericht über weltweite Reaktionen zum Krieg mit den Worten ein: »Viele von euch haben eine ganz eigene Meinung zum Krieg. Die meisten von euch sind dagegen.« Er liest daraufhin E-Mails vor, die Kinder an den Sender geschrieben haben: »... und Nina schreibt sogar, dass sie es zum Kotzen findet, dass so viele unschuldige Menschen sterben müssen.«

Häufige Darstellung von Wut und Empörung über den Krieg

Ein weiterer Analysepunkt war die Frage, wie viel Raum die weltweite Empörung und Wut über den Krieg in der Berichterstattung der Medien einnimmt. Dies können zum Beispiel Statements einzelner Personen (Po-

litiker, Prominente) oder auch Demonstrierender sein. Kindernachrichten, die deutschen wie die österreichischen, widmen diesem Aspekt deutlich mehr Aufmerksamkeit (13,5 %) als die Erwachsenenachrichten (5,1 %) (s. Grafik 2). Besonders in den ersten Tagen sind die weltweite Wut und die Empörung Thema in den Kindernachrichten. Am 24.3.2003 findet sich bei *logo!* mit 30 % der Berichterstattung die höchste Anzahl an Sequenzen mit diesen Inhalten.



Grafik 3

Bush und Hussein in den Nachrichten

Des Weiteren wurde ausgezählt, in wie vielen Sequenzen die Namen von George W. Bush und Saddam Hussein genannt werden oder ob diese beiden Herren im Bild zu sehen sind. In den ersten Tagen nach Kriegsbeginn ist tendenziell George W. Bush in den Erwachsenenachrichten in mehr Sequenzen zu sehen und Saddam Hussein wird öfter mit Namen genannt (vgl. Grafik 3). Die Kommentare über Saddam Hussein beschränken sich dabei jedoch hauptsächlich auf die ersten beiden Tage und fallen in den folgenden Tagen deutlich ab (von 16,8 % am ersten Tag

der Berichterstattung auf 1,8 % am siebten Tag). Die Aufmerksamkeit für Bush dagegen ist relativ konstant, sodass er am siebten Tag der Berichterstattung noch in 9,2 % der Sequenzen Erwähnung findet.

In den Nachrichtensendungen für Kinder sind George W. Bush und Saddam Hussein quantitativ gleich häufig zu sehen. Bei *logo!* sind beide Personen allerdings nur in den ersten zwei bis drei Tagen ein Thema. Namentlich genannt wird allerdings eher George W. Bush (vgl. Grafik 3). Insbesondere in der Sendung *CONFETTI SPEZIAL* findet Bush durch das Gespräch zwischen dem Moderator und einem Friedenspädagogen deutlich mehr Erwähnung als Hussein. Kindernachrichten, so ließen sich die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zusammenfassen, sind im Vergleich noch deutlicher gegen den Krieg als die Berichterstattung für Erwachsene. *logo!* und *CONFETTI TiVi* zeigen mehr Statements gegen den Krieg und binden häufiger Proteste und Empörung in die Berichterstattung ein als die Erwachsenenachrichten. Für die Kinder eine Widerspiegelung ihrer Perspektive:

»Wir sind gegen den Krieg.« Bei der Thematisierung von George W. Bush und Saddam Hussein sind die Kindernachrichten jedoch ausgewogener. Sie berichten, was mit Saddam Hussein geschehen soll und wer George W. Bush überhaupt ist – ein wichtiger Punkt, um Kindern Hintergrundinformationen nicht nur über Bush, sondern auch über Hussein anzubieten. ■

DIE AUTORIN

Wiebke Landschulz ist freie Mitarbeiterin im Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), München.